

Priestertum im Zeugnis der Kirchenväter. Ausgewählt und übertragen von Dr. P. Robert Löhr O. S. B. (Verpflichtendes Erbe, Band 21/23. Gruppe: Christliches Altertum. Herausgeber: Dr. P. Franz Faeßler O. S. B.). (96). Luzern 1951, Rex-Verlag. Pappband Fr. 4.50.

Die erhabene Würde des Priestertums, seine Aufgabe, den Menschen die göttlichen Gnadenmittel auszuspenden, und die schon von den Kirchenvätern erkannten wesentlich notwendigen Eigenschaften des Erwählten, bemüht sich der Herausgeber des neuen Bändchens dieser längst gut eingeführten Reihe, vor uns treten zu lassen; außerdem will er einen Beitrag zum ökumenischen Gespräch leisten.

Mit Geschick ist es — unter Verzicht auf streng wissenschaftliche Zitierung — gelungen, besonders aus der trefflichen Sammlung „Das Zeugnis der Kirchenväter“ von Leo von Rudloff und der bekannten „Bibliothek der Kirchenväter“ von Otto Bardenhewer (= BKIV) gerade die zum Thema passenden Stellen auszuwählen. Das Büchlein ist ein Anruf an Priester zur aufrechten Gewissensforschung, an junge Menschen, die sich zu diesem Berufe hingezogen fühlen, zur ersten Prüfung und an Laien zur wohl-tätigen Besinnung.

Linz a. d. D.

Theol.-Prof. DDr. Josef Lenzenweger.

Offenbarung und Kirche. Fundamental-Theologie. Von Dr. Johannes Brinktrine. Erster Band: Theorie der Offenbarung. 2. Auflage. (314). Paderborn, Verlag Ferdinand Schöningh. Geb. DM 11.—.

Die Vorzüge des Werkes sind bereits bei Besprechung des 2. Bandes (diese Zeitschrift 1950, S. 372) hervorgehoben worden, vor allem begriffliche Sauberkeit und Exaktheit, schon äußerlich dadurch demonstriert, daß ein Drittel des vorliegenden Bandes Definitionen und Einteilungen gewidmet ist und daß sich auch die anderen zwei Drittel zu einem Gutteil mit Begriffsbestimmungen und Erklärungen beschäftigen, die freilich für sich schon vielfach geeignet sind, die Wahrheit deutlich in Erscheinung treten zu lassen. Allerdings macht hie und da der Reichtum an philosophischen Zergliederungen fast den Eindruck einer mehr verwirrenden als klärenden Fülle. Dazu fehlt dem Verfasser vielfach der Raum, um sich mit den angeschnittenen Problemen entsprechend auseinanderzusetzen zu können, so daß manchmal der Eindruck entsteht, die Irrtümer würden allzu kurz „abgetan“.

Wels.

Dr. Peter Eder.

Dogma und Biologie der Heiligen Familie. Nach dem Weltbild des hl. Thomas von Aquin und dem der Gegenwart. Von Univ.-Prof. Dr. Albert Mitterer. (224). Wien 1952, Verlag Herder. Ganzleinen geb. S 58.—.

Das vorliegende Buch stellt den ersten systematischen Versuch einer weltbildvergleichenden Dogmenforschung dar. In klarer, übersichtlicher Weise zeigt der hochverdiente Gelehrte, wie die kirchlichen Dogmen über die Heilige Familie vom Aquinaten unter Heranziehung der damaligen Biologie spekulativ erklärt wurden und wie dieselben unveränderlichen Dogmen jetzt durch die Ergebnisse der modernen Biologie erklärt werden können. Man sieht sofort, daß nicht wenige mit Hilfe der alten profanwissenschaftlichen biologischen Erkenntnisse versuchte spekulative Erklärungen dieser Dogmen überholt sind, während bei Heranziehung der heutigen biologischen Erkenntnisse gar manche neue Einsichten zu gewinnen sind. Der neue Schlüssel zum Verständnis der alten Dogmen ist die an Stelle der alten aristotelischen „Erzeugungs“biologie getretene moderne „Entwicklungs“biologie, speziell der Begriff der erzeugungsbiologischen „Parthenogenese“. Diese modernen Erkenntnisse öffnen in der Tat neue, bisher unbekannte Zugänge zu den alten Dogmen der erbsündelosen Empfängnis Jesu und Mariens, der Menschwerdung Jesu, der Mutterschaft und Jungfrauschaft Mariens vor, in und nach der Geburt, wie auch der übernatürlichen Vaterschaft des Hl. Geistes und des hl. Josef. Weit entfernt, den Leser in nur den Dogmenhistoriker interessierende Lande zu entführen,